

Gemeindebrief

der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde
Budapest



Foto: Internet

„Was nützt es dem Menschen, wenn er die
ganze Welt gewinnt und dabei sein
Leben verliert?“

(Matthäus 16,26, Monatsspruch September)

September - Oktober 2019

Liebe Leserinnen und Leser!

Da sind wir also wieder – von der Ferne zurückgekehrt aus dem Sommerurlaub. Vielleicht aber sind Sie ja gar nicht so weit in die Ferne geschweift, denn Sie haben erkannt: „Siehe, das Gute liegt so nah“, wie es in Anlehnung an ein Goethe-Gedicht so schön heißt.

Doch ganz gleichgültig, wie und wo Sie ihre Ferien verbracht haben – jetzt kehrt allmählich wieder der Alltag ein. So auch bei uns in der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde Budapest. Bevor es aber soweit ist, bevor der einmal mehr heiße Sommer ganz sachte in Vergessenheit gerät, wollen wir uns an dieser Stelle noch einmal Zeit für eine kurze Rückschau nehmen. Dabei heißt **Rückschau** in einem unserer Hauptartikel **Nach draußen geschaut...**, konkret nach Dortmund, wo in der zweiten Junihälfte der 37. Deutsche Evangelische Kirchentag gefeiert wurde. Unser Bericht von dem traditionellen Großereignis konzentriert sich auf die Präsentation von Themen und Thesen, die bei dem Christentreffen eine zentrale Rolle gespielt haben. Vielleicht stimmen diese mit den Sie persönlich bewegenden Problemen überein? Oder fühlen Sie sich von dem, was da in Dortmund – sicher oft kontrovers – diskutiert wurde, gar nicht – beziehungsweise nur mäßig angesprochen?

Neben dieser eher deftigen Kost gibt es aber auch etwas, was sich leichter verdauen lässt: In **Auch das noch!** können Sie uns in eine Gegend Europas begleiten, in der sich zwar Fuchs und Hase nicht gute Nacht sagen, aber dennoch kaum jemand von uns bislang aufgehalten haben dürfte: Wir reisen an das Westufer des Peipussees, der die Ostgrenze Estlands (und damit zugleich der Europäischen Union) zu Russland bildet. Warum aber könnte die Kleinstadt Mustvee, in die wir Sie entführen möchten, für Leserinnen

und Leser unseres Gemeindebriefes interessant sein? Lassen Sie sich überraschen! Bis Dezember werden Sie häufiger Jennifer Behler in unseren Gemeindeveranstaltungen begegnen können – sie absolviert bei uns und in der Obdachlosenarbeit ein soziales Praktikum.

Aber natürlich schauen wir auch nach vorn, denn der September markiert für den einen oder die andere von Ihnen **Neuanfänge**. In unsere Gemeinde begrüßen wir alle **Neuankömmlinge** ganz herzlich! Besonders **Sie** mögen sich mit dem vertraut machen, was unsere Gemeinde so zu bieten hat, welche Gruppe sich wann und wo treffen wird. Dafür haben wir die **Ausblicke** und die **Termine**. Dieser Gottesdienst- und Veranstaltungskalender möge ein Kompass für Sie sein.

Angedacht, also ein Impuls, der dieses eher informative **Editorial** geistlich ergänzt, sowie das allseits beliebte **Kirchen-Kichern** vervollständigen auch diesen Gemeindebrief. Viel Spaß beim Lesen und eventuell Kennenlernen unserer Gemeinde! Im Namen der Redaktion grüßt Sie wie stets herzlich:

Ihr Frank Fischer

Leben Gewinnen

„Nach der Sommerpause tauchen wir wieder auf: in Beruf und Schule, in Gemeinde und Stadt. Für manche unter uns ein Neubeginn, für andere eine Fortsetzung.

Und wir werden uns wieder mühen: gut zu arbeiten, zu lernen, attraktive Angebote in unserer Gemeinde zu präsentieren, diese Stadt und ihre Menschen kennenzulernen. Jeder Neustart verheißt ungeahnte Möglichkeiten: Projekte, Events, Beziehungen. Dahinein klingt der Bibelvers für den Monat September: **Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und dabei sein Leben verliert? (Matthäus 16,26)** Jesus sagt diesen Satz zu Petrus, als der ihm seinen Weg und seine Art zu leben in fürsorglicher Übergriffigkeit ausreden will. Jesus solle sich für die sichere Lebens-Variante entscheiden und der Gefahr aus dem Weg gehen.

Doch Petrus wird lernen zu verstehen: Es gibt unter den vielen Angeboten und Möglichkeiten, guten wie weniger guten, einen jeweils eigenen Weg für einen Menschen. Es gibt meinen Weg, mein Leben. Doch nicht tausend Angebote muss ich dafür nutzen, nicht alles gesehen haben oder die höchste berufliche Position erreichen, sondern herausfinden: Was ist mein Weg mit Gott?

Manchmal kollidiert das wohl mit dem hektischen Puls dieser Stadt. Darum wünsche ich uns Zeiten der Stille und des Gebetes, um diese Frage Gott hinzuhalten: Was willst du mit mir?

Damit wir unser Leben gewinnen.

Das wünscht Ihnen Ihre Pfarrerin



Deutschsprachige
Evangelische Gemeinde

St. Elisabeth
Katholische Gemeinde
Deutscher Sprache

Evangelisch-Reformierte
Gemeinde

... nicht länger Fremde und Gäste.

Eph 2,19

Die drei deutschsprachigen christlichen Gemeinden und die österreichische Botschafterin in Ungarn, Frau Mag. Elisabeth Ellison-Kramer, laden ein zum

Herbstfest

Samstag, 21. September 2019
von 14:00 bis 17:00 Uhr
in der österreichischen Residenz
Városmajor u. 28/b, 1122 Budapest

Organisationen und Vereine von und für Deutschsprachige stellen sich vor und bieten Möglichkeit zum Kennenlernen und Austausch für neu angestellte Studenten, Familien und Einzelpersonen – und natürlich auch für alle, die schon länger hier sind.

Kommen auch Sie und bringen Sie Informationsmaterial mit. Kleine Tische werden vorbereitet sein.

Für den kleinen Hunger wird es Gulaschsuppe und Erfrischungen geben. Wenn Sie gern mit Getränken, Kuchen oder ähnlichem beitragen, teilen Sie und das bitte mit.

Damit wir uns auf Sie freuen können, lassen Sie uns bitte bis Freitag, 13. September, wissen, ob wir mit Ihnen rechnen können: herbstfest@gmx.net (Anmeldung mit Namen erforderlich!)

Wir freuen uns schon auf Ihr Kommen!



Barbara Löttsch
evangelischekirche@t-online.hu
+36 (1) 212 89 79



Bernhard Kollmann
gemeinde@elisabeth.hu
+36 (1) 213 75 08



Zoltán Balogh
budapest-nehetajku@reformatus.hu
+36 (1) 311 23 69

Viel Wasser, fünf Kirchen und eine mittelalterliche Schlacht

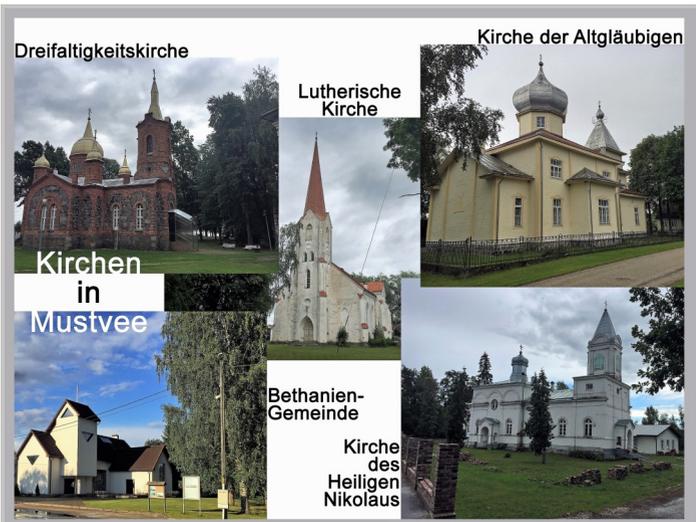
Im Gebiet der Altgläubigen an der Grenze zwischen Ost und West

Mir ist einigermaßen andächtig zumute, als ich am Ufer des Sees stehe. Wenige Stunden zuvor war ich mit dem Bus aus Tallinn angereist, hatte mein Hotelzimmer in Besitz genommen, meine tägliche Arbeitspflicht erledigt. Die wenigen Schritte zum Ufer legte ich binnen Minuten zurück. Es begann zu regnen. Über mir zeichnete sich die Grenze zwischen einer dicken, dunklen Wolkenformation Richtung Norden und klarem blauen Himmel gen Süden ab. Die quasi über mir verlaufende Trennlinie wird im Wasser des Peipussees widergespiegelt. Hier also – irgendwo hier an den Ufern dieses eher an ein Meer als an einen Binnensee erinnernden Gewässers spielte sie sich ab, jene mittelalterliche Schlacht zwischen Ost und West, der orthodoxen und der katholischen Christenheit, zwischen dem russischen Fürsten Alexander Newski und Kämpfern des Livländischen Ordens. Man schrieb das Jahr 1242... Eigenartig, wie sehr die Abbildung aus einem DDR-Geschichtslehrbuch meine Phantasie beflügelte. Jahrzehntelang durchzuckte eines Blitzes gleich die Erinnerung an die Zeichnung von unter der Last ihrer schweren Rüstung im Eis des Sees einbrechenden Ordensrittern mein Gehirn. Augenfällig bei jener künstlerischen Darstellung: Alle Kriegsgegner des Nowgoroder Fürsten Newski trugen als Kennzeichen riesige

christliche Kreuze auf ihren Rüstungen und Schutzschilden. Viele Pferde waren in weiße Decken mit schwarzem Kreuz gehüllt. Offenbar waren alle vom Kreuzzugsgedanken beseelt. Stets taten mir die unschuldigen Pferde leid.

Immer schon wollte ich den Schauplatz jener tief in der Vergangenheit liegenden Ereignisse persönlich in Augenschein nehmen. In den 1990ern hätte es viele Gelegenheiten dafür gegeben. Zwar reiste ich von Helsinki aus unzählige Male in die kleinste der Baltenrepubliken – aber der ziemlich unberührte östliche Teil Estlands blieb unbesucht. Das sollte sich Anfang Juli 2019 endlich ändern!

Wenig Menschen – viele Kirchen



Mustvee (estnisch für „Schwarzwasser“) ist eine winzige Stadt mit rund anderthalbtausend Einwohnern, wird aber dennoch als eine Art „Hauptstadt“ des Peipussees bezeichnet. Vom Massentourismus ist Mustvee – ähnlich dem gesamten estnischen und russischen Ufer des viertgrößten Binnengewässers in Europa – bislang verschont geblieben.

Auch das noch!

Natürlich trifft man wie praktisch überall auf der Welt auch hier deutsche Landsleute. Es wird neben estnisch vor allem russisch gesprochen. Zu hören sind aber auch viele finnischsprachige Laute. Was um Himmels Willen könnte Reisende in diese am Rande EU-Europas liegende Gegend ziehen? Ist es der neu erbeute Hafen? Kaum. Ist es das kuriose Waagen-Museum im Kulturhaus Mustvees? Eher nicht. Möglicherweise ein einladender Badestrand? Ganz sicher nicht! Eine mögliche Antwort könnte in der erstaunlichen Tatsache liegen, dass hier auf kleinstem Raum sage und schreibe FÜNF Kirchen um den Besuch gläubiger Menschen buhlen.

Altgläubige – Flüchtlinge ihrer Zeit

Wer sich etwas mit der Geschichte dieser am Westufer des *Peipsi järv* gelegenen Region befasst, wird rasch auf das Stichwort „Altgläubige“ stoßen. Kurz gesagt handelt es sich dabei um orthodoxe Christen, die bestimmte Mitte des 17. Jahrhunderts im Zarenreich durchgeführte Reformen ihrer Kirche (Veränderungen von gottesdienstlichen Riten und symbolischen Handlungen, Umformulierungen textlicher Elemente, Neugestaltung des orthodoxen Kreuzes, etc.) nicht akzeptieren konnten bzw. wollten. Es dauerte nicht lange, da sahen sich diese Christen eines Verfolgungsdrucks seitens zaristischer und orthodox-kirchlicher Autoritäten ausgesetzt. In der Konsequenz wurden sie in mehreren Wellen zur Flucht unter anderem an das bis 1710 zu Schweden gehörende Ufer des Peipus-sees gezwungen (siehe Abbildung).

Ihre Nachkommen leben bis heute hier. In ganz Estland dürfte es noch etwa 15.000 Altgläubige geben. Deswegen ist der Anteil russischsprachiger Einwohner im Gebiet um Mustvee mit rund 55 Prozent (2011) recht hoch. Ein kleines Museum veranschaulicht Geschichte und Lebensweise der Altgläubigen, informiert aber auch über das Leben am Ufer des Peipussees sowie mit ihm in Verbindung stehende Legenden und ist sogar bei der UNESCO als Teil des Weltkulturerbes registriert.

Friedliches Mit-/Nebeneinander

Und wie steht es um besagte fünf Kirchen? Es ist Sommer und mein Aufenthalt in Mustvee fällt auf normale Werktag. Mit anderen Worten: Alle Kirchen präsentieren sich fest verschlossen. Immerhin geben dreisprachige Tafeln Informationen über jedes einzelne der fünf Sakralgebäude – als da wären zwei orthodoxe Kirchen und je ein Gotteshaus der Altgläubigen, der Lutheraner und der Baptisten. Letzteres ist der **Bethanien-Gemeinde** erst 2008 seiner Bestimmung übergeben.



Auch das noch!

Die **Lutherische Kirche** in ihrer heutigen Form wurde nach im Mai 1939 erlittenen Brandschäden am Heiligen Abend des gleichen Jahres neu eingeweiht. Ihr Grundstein war 1877 gelegt worden. Doch angesichts verschiedener Umstände – so stürzte 1878 der bereits fertiggestellte Turm aufgrund eines zu schwachen Fundaments ein – konnte die Einsegnung des im neogotischen Stil errichteten Gebäudes erst im Sommer 1880 vollzogen werden.

Die **Kirche der Altgläubigen** stammt aus dem Jahr 1930 und ist die größte der Glaubensgemeinschaft in Estland. Ein erstes Bethaus wurde 1802 in Dienst genommen, musste aber aufgrund sich verstärkender Repressionen des zaristischen Russlands gegen die Altgläubigen noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geschlossen werden.



Die orthodoxe **Kirche des Heiligen Nikolaus** untersteht dem Moskauer Patriarchat, wurde zwischen 1861 und 1864 errichtet und wird gegenwärtig generalsaniert.

Bei der zweiten orthodoxen Kirche in Mustvee handelt es sich um die 1877 eingeweihte **Dreifaltigkeitskirche**. Sie gehört heutzutage zur Estnischen Apostolischen Orthodoxen Kirche, für die der Patriarch von Konstantinopel administrativ zuständig ist. Verschiedene Ikonen und sakrale Gegenstände, die ursprünglich zum Besitz der Dreifaltigkeitskirche gehörten, waren noch vor ihrer 1960 erfolgten Schließung und Umwandlung in ein Lagerhaus in die Kirche des Heiligen Nikolaus ausgelagert worden und werden seither zurückgefordert – bislang allerdings vergeblich.

Im erwähnten Altgläubigen-Museum versichert mir eine junge Frau, dass alle drei Ausprägungen der Orthodoxie hier in Mustvee friedlich miteinander umgehen würden. Überprüfen kann ich das natürlich nicht. Immerhin erfahre ich von der jungen Abiturientin, dass ihre Eltern altgläubig geblieben seien, während sie sich der „normalen“ Orthodoxie zugewandt habe.

Die Faszination des Augenblicks

Konfessionelle Spannungen? Spuren jener brutalen Schlacht auf dem unter der Frühlingssonne des Jahres 1242 schmelzenden Eis des Peipussees? Von alldem ist bei einem im Hafen der Kleinstadt stattfindenden Volksfest nichts zu spüren. Der

Abend ist wie prädestiniert für ein solches Happenig: Die schweren Regenwolken des Vortags haben sich verzogen, vom Peipsi her weht ein laues Lüftchen.

Kirchenkichern

Der Gemeindeleiter, der Pastor und eines der besonders frommen Gemeindemitglieder kommen gemeinsam bei einem Auto-unfall ums Leben. Natürlich kommen alle drei in den Himmel, und allen wird zur Begrüßung eine Audienz beim lieben Gott in Aussicht gestellt. So warten sie vor der großen Tür zum himmlischen Thronsaal.

Als erstes wird der Gemeindeleiter vorgelesen. Als er nach einer halben Stunde wieder herauskommt, schüttelt er bloß immer wieder den Kopf: „Also, was ich alles falsch gemacht habe, was ich alles falsch gemacht habe...“ Als nächstes ist der Pastor dran. Eine halbe Stunde vergeht, nichts geschieht. Nach einer Stunde öffnet sich die Tür, der Pastor kommt heraus und schüttelt den Kopf: „Also, was ich alles falsch gemacht habe, was ich alles falsch gemacht habe...“

Schließlich kommt auch der besonders Fromme dran. Eine halbe Stunde vergeht – nichts. Eine ganze Stunde vergeht – nichts. Zwei Stunden vergehen – immer noch nichts. Die andern beiden werden schon unruhig. Schließlich, nach drei Stunden, öffnet sich die Tür, und kopfschüttelnd kommt Gott heraus: „Also, was ich alles falsch gemacht habe, was ich alles falsch gemacht habe...“

Das Areal wird von gut gelaunten Menschen sämtlicher Generationen und verschiedener Ethnien bevölkert. Auf dem zur Bühne umfunktionierten Schiff tanzen Russinnen in ihrer typischen „Matrjoschka“-Tracht (Foto), singt ein bekanntes Duo estnische und internationale Shantys, erklingt das Spiel eines jungen Akkordeon-Solisten. Es gibt Fisch und Schaschlik zu essen; Bier, Wein und Alkoholfreies aus regionaler Produktion zu trinken. Die Zeit bleibt stehen. Ich genieße den Augenblick und denke, dass Gott alles sehr gut gemacht hat. Ein Gefühl unbändigen Glücks durchströmt mich. Leider lässt es sich nicht konservieren. Aber ich werde mich immer wieder daran erinnern. Und vielleicht komme ich eines Tages auch zurück. Nein! Nicht vielleicht. So Gott will – sicher!

Text und Fotos: *Frank Fischer*

Die Welt gewinnen, Die Welt verspielen

Der Monatsspruch September (siehe Deckblatt) hat im Redaktionsteam noch einige Gedanken ausgelöst. Wie uns die Fridays for Future Bewegung in den vergangenen Monaten deutlich vor Augen geführt hat, laufen wir derzeit Gefahr, nicht nur unser Leben zu verspielen, sondern auch unsere Welt. Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, sieht wohl an allen Ecken und Enden die Auswirkungen, die unser Tun oder auch Nicht-Tun auf unsere Welt hat. So sind wir wohl (fast) alle durchaus auch vergleichbar mit den Spielern auf unserem Titelbild, bloß, dass wir nicht unser eigenes Geld, sondern die Zukunft unserer Kinder verspielen.



Termine September 2019

Sa
31.8 10:00 Konfi Kurs (Logodi utca)

So
1.9 **10:00 Familiengottesdienst zum Schuljahresbeginn**

11. Sonntag nach Trinitatis

Mi 4 16:00 Bibelstunde (Logodi utca)

Fr 6 19:00 Männerrunde (Logodi utca)

Sa 7 11:00 Junge Gemeinde

So 8 **10:00 Gottesdienst mit Abendmahl +KK**

12. Sonntag nach Trinitatis

18:00 Gottesdienst in Kecskemét

So 15 **10:00 Gottesdienst mit Abendmahl + KK**

13. Sonntag nach Trinitatis

18:00 Gottesdienst zum Semesterstart in der Andrassy Universität

So 22 **10:00 Gottesdienst mit Abendmahl +KK**

14. Sonntag nach Trinitatis

Mo 23 18:00 Studi-Kreis Andrassy

27-29 Gemeindefreizeit

So 29 **10:00 Gottesdienst mit Abendmahl +KK**

Michaelstag

*) KG: Kindergottesdienst, KK: Kirchenkaffee
KG: wird entsprechend der Nachfrage und Verfügbarkeit einer KG-Leitung angeboten

Termine Oktober 2019

So 6 10:00 Familiengottesdienst, Erntedank

Erntedank

Mo 7

18:00 Studi-Kreis Andrassy

Sa 12 10:00 Konfi Kurs

So 13 10:00 Gottesdienst mit Abendmahl
+KK

17. Sonntag nach Trinitatis

So 20 10:00 Gottesdienst mit Abendmahl
&KK
Vorstellung der KonfirmandInnen

18. Sonntag nach Trinitatis

So 27 10:00 Gottesdienst mit Abendmahl
&KK

19. Sonntag nach Trinitatis

18:00 Taizé Andacht (Hold utca)

*) KG: Kindergottesdienst, KK: Kirchenkaffee
KG: wird entsprechend der Nachfrage und Verfügbarkeit einer KG-Leitung angeboten

Zu politisch – zu unpolitisch?

Evangelischer Kirchentag diskutiert über aktuelle gesellschafts- und kirchenpolitische Themen

Die Protestanten zwischen Nordsee und Alpen, zwischen Rhein und Oder hatten gerufen – und viele, viele waren gekommen, und zwar nach Dortmund zum mittlerweile 37. Deutschen Evangelischen Kirchentag. Vom 19. bis zum 23. Juni beteten, sangen und diskutierten rund 120.000 Teilnehmer aus dem In- und Ausland eine gute halbe Woche lang miteinander. Das Christentreffen ist bekanntlich alle zwei Jahre in einer anderen deutschen Stadt zu Gast, wobei für 2021 bereits zum dritten Mal ein Ökumenischer Kirchentag vorbereitet wird (vom 12. bis 16. Mai 2021 in Frankfurt am Main – das schon einmal für eine langfristige Vorausplanung).

Das diesjährige Motto lautete: „Was für ein Vertrauen“. Vor dem Hintergrund eines so verheißungsvollen Bibelwortes kann – ja muss – ein Programm nicht nur bunt und vielfältig sein, bietet es doch neben kirchlichen Kernthemen durchaus auch Abseitiges. Kritiker bemängelten konsequenterweise, der Kirchentag sei unübersichtlich, lächerlich, zu säkular, zu politisch oder auch zu unpolitisch gewesen. Man kann es also niemanden so richtig recht machen. Immerhin: Unzählige Podien mit Vertretern aus Politik, Kirche und Gesellschaft verwandelten die Revierstadt in eine nicht nur klimatechnisch heiße Debatten-Arena.

Im Folgenden präsentieren wir die wichtigsten Themen und Thesen des diesjährigen Kirchentags im Überblick:

* Klimaschutz:

Bundeskanzlerin Angela Merkel bekräftigte beim Kirchentag, dass Deutschland seine Kohlendioxid-Netto-Emissionen bis 2050 auf null zurückfahren will – auch wenn auf EU-Ebene eine solche Zielsetzung für alle Mitgliedsstaaten kürzlich gescheitert war. Das geplante nationale Klimagesetz solle rasch verabschiedet werden. Politiker mussten sich auf den Podien auch immer wieder kritischen Fragen von Vertretern der Bewegung „Fridays For Future“ stellen.

* Wie hältst du es mit der AfD?:

Die Entscheidung des Kirchentagspräsidiums, keine AfD-Politiker einzuladen, hatte heftige Kontroversen ausgelöst. Kirchentagspräsident Hans Leyendecker betonte, dass man AfD-Politikern „kein Podium für ihre populistische Propaganda“ bieten wolle. Für diese Haltung bekam der Kirchentag unter anderem Rückendeckung vom nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Armin Laschet: „Kirchentage sind nicht neutral.“ Übrigens revanchierte sich die AfD für die explizite Nichteinladung mit einem Info-Pavillon in der Nähe des Kirchentagsgeländes.



* **Rechtsextremismus:**

Ob in Bibelarbeiten oder Diskussionsrunden: Der Mord an dem Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke knapp drei Wochen vor dem Kirchentag hat die Menschen besonders bewegt. Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Heinrich Bedford-Strohm, erklärte: „Wenn massiv und systematisch Misstrauen gegen Menschen in politischer Verantwortung gesät wird, Menschen auf dieser Basis attackiert und beschuldigt werden, dann kann das Gift sogar tödlich wirken.“

* **Seenotrettung:**

Alle im Mittelmeer geretteten Flüchtlinge müssten aufgenommen und auf die Länder der Europäischen Union verteilt werden, forderte der EKD-Ratsvorsitzende Bedford-Strohm. Er mahnte, dass Europa seine Seele verliere, wenn bei jedem Schiff neu darüber verhandelt werden müsse, wo und ob überhaupt die Menschen an Land gehen dürften. Der Bürgermeister von Palermo, Leoluca Orlando, bezeichnete das Ertrinken von Flüchtlingen als „eine Schande für Europa“. Kirchentagsteilnehmer verabschiedeten eine Resolution, in der sie die EKD und die Landeskirchen aufforderten, selbst ein Rettungsschiff in die „tödlichsten Gewässer der Welt“ zu schicken.

* **Digitalisierung:**

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier forderte auf dem Kirchentag neue internationale vereinbarte „Spielregeln“ für die digitale Welt. Der evangelische Medienbischof Volker Jung rief die Kirchen dazu auf, die Chancen der Digitalisierung für eine gerechtere Gesellschaft zu nutzen. Die analoge Begegnung von Mensch zu Mensch sei zwar unersetzbar, könne aber digital ergänzt werden, etwa durch die Ein-

bindung von Menschen, denen ansonsten kaum gesellschaftliche Teilhabe möglich wäre.

* **Missbrauch:**

Prominente Theologen bezeichneten die Missbrauchsfälle als Zäsur für ihre Kirchen. Der frühere EKD-Ratschef Nikolaus Schneider forderte eine neue „Kultur des Vertrauens im Zusammenhang mit Sexualität“. Die Hamburger Bischöfin Kirsten Fehrs sagte, dass die Kirche beim dem Thema „raus aus dem Tabu“ müsse. Sie fordert nicht nur, Vergangenes vollständig aufzuarbeiten, sondern auch aktuelle Schutzkonzepte und Schutzräume aufzubauen.

* **Angst:**

Der frühere Bundespräsident Joachim Gauck forderte seine Landsleute auf, sich nicht von Ängsten leiten zu lassen. „Wir müssen unserer Angst den Abschied geben. Niemals soll sie herrschen über uns“, sagte Gauck. Auch der Journalist Heribert Prantl plädierte auf dem Kirchentag für mehr Zuversicht – und hielt einen flammenden Appell für mehr Menschlichkeit in der Flüchtlingspolitik, für Widerstand gegen Populismus und Mut für Lösungen in der Klimapolitik.



Kirchentag endet Mit politischen Appellen

Beendet wurde der Kirchentag mit dem traditionellen Abschlussgottesdienst. Vor rund 32.000 Besuchern in einem Dortmunder Fußballstadion rief Kirchentagspräsident Leyendecker (Foto) zu einem größeren Einsatz für Menschenrechte auf. „Wir müssen handeln! Haltung zeigen!“ Er forderte, sich „den Spaltern und Hetzern in unserer Gesellschaft entgegenzustellen“.

Erstmals seit 18 Jahren wurde ein Kirchentagsabschluss wieder in einem Stadion gefeiert. Die Kollekten der Abschlussgottesdienste gingen an das Aufklärungsflugzeug „Moonbird“ der Seenotrettungsorganisation „Sea-Watch“ und ein Projekt des evangelischen Hilfswerks „Brot für die Welt“ für südsudanesische Flüchtlinge in Äthiopien.

*FF mit Material
von evangelisch.de*

Rückblicke

Verabschiedung

Jesus spricht: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. (Joh 14,6)

Im Gottesdienst am 16. Juni haben wir Mitglieder unserer Gemeinde verabschiedet. Ihr Weg führt sie zurück nach Deutschland oder andere Orte weltweit. Wir sind dankbar für das Geschenk, eine Zeitlang mit den Geschwistern leben zu dürfen. Gottes Segen wünschen wir Adam Tarr und Marianne Hiebler, Familie Westphal, Sonja Brandl, Familie Brehm und Familie Mittelstädt.

Start ins neue Schuljahr

Mit einem Familiengottesdienst am 1. September starten wir ins Schul- Studien oder Arbeitsjahr. Wer möchte, kann sich für dieses Anfangen persönlich segnen lassen.

Konfi-Kurs für SchülerInnen der 7. bis 9. Klassen

Ende August beginnt wieder ein Kurs zur Vorbereitung auf die Konfirmation 2020.

In der Konfi-Zeit werden wir gemeinsam nach Gott fragen, miteinander essen, Jesus begegnen, spielen, Bibel lesen, singen, Gottesdienste erleben und mitgestalten.... Schnuppern geht immer – auch Nichtgetaufte sind herzlich willkommen.

Wir starten am 31. August um 10 Uhr in der Logodi utca. Weitere Termine sind zunächst der 14. 9.; 12.10.; 9.11. und 7.12.

Weitere Infos gibt es bei Pfarrerin
Barbara Löttsch

Junge Gemeinde

Miteinander und mit Gott in Kontakt bleiben – das ist auch nach der Konfirmation ein sinnvolles Projekt. Die kleine Gruppe der Konfirmierten diesen Jahres möchte sich weiterhin treffen: Einmal monatlich eine gemeinsame Aktion.

Erster Termin ist der 7. September um 11 Uhr in der Logodi utca. Zuwachs ist dieser Gruppe immer willkommen! Infos zunächst über Pfarrerin Barbara Löttsch, später über die Gruppe.

KiGo-Team

Unsere Gemeinde versucht, für jeden Gottesdienst (außer Familiengottesdienste) auch Kindergottesdienst anzubieten. Wir beginnen den Gottesdienst gemeinsam, vor der Predigt verlassen die Kinder mit der KiGo-Kerze und einem Lied die Kapelle und im KiGo-Raum wird das Thema des Sonntags mit den Kindern kreativ aufgegriffen. Um ca. drei mal pro Monat KiGo anzubieten, braucht unser KiGo-Team dringend Verstärkung. Wer hat Lust mitzuarbeiten? Ideen, Tipps und praktische Hinweise werden geteilt. Reinschnuppern geht auch. Bitte fragt bei Pfarrerin Barbara Lötzsch an!

Studierende

Zum **Semesterstart** gibt es am Sonntag, dem 15. September, um 18 Uhr einen Gottesdienst in der Andrassy Universität unter dem Motto: „Wenn Gott will – geistlicher Start ins Semester“

Der **Studierendenkreis** wird sich wieder treffen, montags aller 14 Tage in der Andrassy. Start ist am 23. September 18 Uhr. Nächster Termin ist dann der 7. Oktober.

Gemeinsam mit unseren katholischen und reformierten Glaubensgeschwistern bieten wir wieder einmal im Monat Taizé-Gottesdienste in der Hold utca an. Wir hören auf Gottes Wort, singen, schweigen und beten miteinander. Im Anschluss gibt es Tee und Kekse und die Möglichkeit zum Austausch.

Termine: 19. September um 19 Uhr und 27. Oktober; Hold utca 18-20

Gemeindefreizeit 27. bis 29. September nach Balassagyarmat

Miteinander unterwegs sein, essen, spielen, singen, beten ... - dazu sind Sie/seid Ihr eingeladen von Freitag Abend bis Sonntag Mittag (27. bis 29.9.)

Eine Freizeit für Erwachsene, Kinder, Jugendliche, Familien, Singles...

Wir wollen Fahrgemeinschaften für die hin- und Rückfahrt bilden.

Anmeldungen bitte bis 14. September an Pfarrerin Barbara Lötzsch.

Erntedank - 6. Oktober

Herzliche Einladung zum Familiengottesdienst zu Erntedank am 6. Oktober.

Erntegaben zum Schmücken der Kapelle sind herzlich willkommen! Wir geben sie nach dem Gottesdienst an die Obdachlosenarbeit der Malteser am Széll Kálmán tér.

Märchen - Zeit, 3. November

„Meine Teuerste! Mein Messer ist frisch geschliffen“

Vier Länder, drei Kontinente: Mit dem Räuber Thymian durch die Welt. Aufgezeichnet vom Kater, der Märchen erzählt – das ist unser langjähriges Gemeindeglied Marec Béla Steffens. Für diese Lesung aus seinen Büchern und noch unveröffentlichten Texten kommt er aus Saudi-Arabien, wo er jetzt arbeitet, nach Budapest. Und so erfahren wir, wie der Räuber Thymian sich Kamele bei Behördengängen zunutze macht (und sie artgerecht belohnt), während das Räubermädchen in Budapest erlernen soll, die Kundschaft mit altungarischen Höflichkeitsfloskeln auszurauben.

Herzliche Einladung für den 3. November, nach Gottesdienst und einer Stärkung beim Kirchenkaffee zur Märchen – Zeit!

Wir wollen Jesus sehen. (Joh 12)

Ein Buch-Projekt

Menschen zum Glauben einladen, auf Jesus hinweisen - und das in Gemeinschaft tun – das ist Aufgabe jeder christlichen Gemeinde. Als wir im Mai 2019 das 25jährige Bestehen der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde in Budapest feierten, war auch das ein Grund unserer Dankbarkeit: Gemeinde hat in ihrer Geschichte Menschen zum Glauben einladen dürfen und darin stärken. Es ist ein Geschenk, dass das geschehen konnte.

Zum Fest haben wir Menschen in einer Schreibwerkstatt gebeten, einen für sie wichtigen Bibelvers ihrer Geschichte mit unserer Gemeinde aufzuschreiben. Daraus ist eine Textsammlung entstanden. Der Malzirkel um Aranka Magyar hat auf Initiative von Dagmar Hess das Projekt aufgegriffen, weitergeführt und die Bibeltexte und Geschichten in Form und Farbe interpretiert. Herausgekommen ist ein kleines Buch. Es erzählt von Menschen, die mit unserer Gemeinde verbunden sind. Es erzählt von ihrer Suche nach Glauben und ihren Antworten.

Wir geben die Bilder und Geschichten weiter, so wie das mit Glaubenszeugnissen immer geschieht, in der Hoffnung und mit der Bitte, dass sie wieder Glauben wecken. Ab Mitte September können Sie dieses Buch gegen eine Spende erwerben.

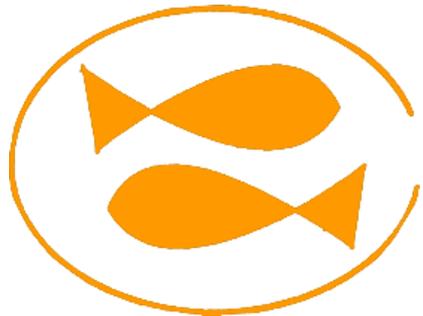
Barbara Löttsch

Leitung

„... so soll der Leib von Christus aufgebaut werden.“ (Epheser 4)

Unsere Kirchengemeinde wird gemeinsam vom Kirchengemeinderat und der Pfarrerin geleitet. Das heißt konkret: Was braucht unsere Gemeinde – geistlich und materiell? Wie gestalten wir die Beziehungen zu unseren ökumenischen Geschwistern? Welche sozialen Aufgaben können wir übernehmen? - Kirchengemeinderäten verhandeln gemeinsam und verantwortlich diese und weitere Fragen.

Alle zwei Jahre wird der Kirchengemeinderat neu gewählt – im November ist es wieder soweit. Wenn Sie Fragen haben, Informationen brauchen und/oder Lust haben, sich an dieser Aufgabe zu beteiligen und zur Wahl zu stellen, wenden Sie sich einfach an eine/n der VertreterInnen (s. website).



Neues Gesicht in der Gemeinde

Mein Name ist Jennifer Behler, ich bin 36 Jahre alt und komme aus dem ländlichen Paderborner Land aus Deutschland. 2005 schrieb ich mein Examen in der Gesundheits- und Krankenpflege. Seit 2017 gehe ich beruflich einen neuen Weg und studiere derzeit Soziale Arbeit in Paderborn.



Foto: privat

Persönliches

Meine Freizeit verbringe ich gerne auf Reisen oder mit der Familie und Freunden. Ich habe eine große Leidenschaft für Blumen. Meine Freunde sagen immer: „Du lebst in einem kleinen Dschungel.“ Eine weitere

Leidenschaft ist der Fußball. Ich unterstütze meinen Lieblingsverein, den SC Paderborn, nicht nur von der Tribüne aus, sondern arbeite ehrenamtlich in der gemeinnützigen und sozialen Arbeit des Vereins.

Warum Budapest?

Ich bin im 5. Semester und möchte Neues kennenlernen und erleben, neue Perspektiven entdecken und meine Erfahrungen erweitern. Daher dachte ich mir: Warum nicht auch im Ausland? Ich reiste die letzten Jahre immer wieder nach Budapest und irgendwie lassen mich diese Stadt und auch das Land nicht mehr los. Ich habe mich auf die Suche gemacht, mein Praxissemester in Budapest verbringen zu können. Daher fand ich meine Chance in der evangelischen Gemeinde in Budapest. Ich möchte mich in die Arbeit der Gemeinde einbringen und werde zusätzlich in der Obdachlosenhilfe „Utca front“ ein Projekt durchführen.

Was möchte ich?

Auf meinem neuen beruflichen Weg möchte ich Menschen unterstützen und vielleicht die Sicherheit vermitteln, dass niemand alleine sein muss. Mein Lebensmotto ist: „Die kleinen Dinge sind es, die das Leben ausmachen“ und „Lächle und die Welt verändert sich“.

Ich freue mich, Sie kennenzulernen.

Jennifer Behler

Konfirmanden

Ab September, monatlich samstags um 10:00 Uhr, siehe Kalender Seite 8 und 9

Gottesdienste

Wir feiern an jedem Sonn- und Feiertag um 10:00 Uhr Gottesdienst, meist mit Abendmahl. Zeitgleich findet der Kindergottesdienst statt.

Familiengottesdienste

Am 1. September und 6 Oktober

Ort: Alle Gottesdienste in der Kapelle links neben der ungarischen Ev. Burgkirche am Bécsi kapu tér (gegenüber dem Wiener Tor), Táncsics Mihály u. 28
1014 Budapest

Gottesdienste in Kecskemét

Termine: Sonntag, 8. September Mai

Kontakt: Pfarrerin Barbara Löttsch
sowie in Kecskemét:
Cornelia Rückriegel

Gemeindegruppen und Kreise

Kirchengemeinderat

Monatlich um 18:30 Uhr

Frauengesprächskreis

Monatlich nach Vereinbarung, (Ort: wechselnd in Privatwohnungen)

Bibelstunde

Jeden zweiten Mittwoch um 16:00 Uhr
Ort: Logodi u. 5-7/IV/22

Männerrunde

Bitte gesonderte Ankündigungen beachten
Ort: Logodi u. 5-7/IV/22

Und so erreichen Sie uns:

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde

Pfarrerin Barbara Löttsch

Logodi u. 5-7 / IV / 22 (I. Bezirk)

H-1012 Budapest

Tel.: 212 89 79

Mobil: 06-20-387-1695

Email: evangelischekirche@t-online.hu

Internet: www.kirche.lutheran.hu

Bankverbindungen:

UniCredit Bank Hungary Zrt.,

Bankleitzahl mit Kontonummer: (IBAN:49)10918001-00000410-78390019 (HUF-Konto)

und (IBAN:23)10918001-00000410-78390002 (EUR-Konto) SWIFT-Code: BACXHUHB.

Für Überweisungen in Deutschland:

Konto der Ev. Kirche in Deutschland bei der EKK Hannover, IBAN DE05 5206 0410 0000 6600 00, BIC GENODEF1EK1,

Stichwort „Gemeinde Budapest“

Wir weisen Sie auch gerne auf unsere Schwestergemeinden in Budapest hin. Sie feiern ihren Gottesdienst ebenfalls sonntags um 10:00 Uhr:

Evangelisch-Reformierte Gemeinde

(zweisprachig)

Pfarrer Zoltán Balog

Hold u. 18., Ecke Alkotmány u. (V. Bezirk),
H-1054 Budapest

Tel.: 311 23 69

Email: budapest-nemetajku@reformatus.hu

Internet: drgbudapest.hu

Katholische Gemeinde -St. Elisabeth

Pfarrer Bernhard Kollmann

Fő utca 43. H-1011 Budapest (Nähe Batthyány tér)

Postadresse: Postafiók 76.

H-1255 Budapest,

Tel.: 213 75 08

Email: gemeinde@elisabeth.hu